

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 12 — 19. März 1939

und Lösegewalt nicht willkürlich sein kann. Das Sündenbekenntnis war auch in der Urkirche schon in Übung. Das bezeugt die älteste uns erhaltene, aus der Zeit um 80—90 n. Chr. stammende Zwölfapostellehre, worin im 14. Kapitel gesagt wird: "Am Herrtage feiert die Eucharistie, nachdem ihr vorher euer Sün den gebeichtet habt, damit euer Opfer rein sei". Das Sündenbekenntnis von Anfang an haben auch einsichtige Protestanten zugegeben: "Es hat in der Tat nie eine Kirchenbuße gegeben ohne Beichte" (K. Müller in Theol. Lit. Ztg. 1897, 465). Die Beichte wurde also nicht erst i. J. 1215 "eingeführt", sondern in diesem Jahr erhob das 4. Laterankonzil die wenigstens jährliche Beichte zum Kirchengesetz. Es sind keineswegs sachliche Gründe, mit denen man gegen den Beichtstuhl kämpft; die mit verschiedener Lautstärke vorgebrachten fa denscheinigen Anklagen entspringen religiöser Unwissenheit und Gleichgültigkeit, oft auch einer bewußten Hetze und Verleumdung. Wenn das Beichten echt christlich gefaßt wer den soll, muß es im Zusammenhang mit der Erlösung gefaßt werden. Der Bestand der Kirche als Heilanstalt und die Spendung der in ihr niedergelegten Erlösungsgnaden ist nach dem Willen des Herrn an menschliche Vermittlung geknüpft (Mt. 28,18), und weil Christus mit seiner Kirche ist bis ans Ende der Welt (Mt. 28,20), darum ist der Kirche Mund Christi Mund, er redet durch sie; ihre Tat ist Christi Tat, er wirkt durch sie; ihr Segen ist Christi Segen, er segnet in ihr; wer sie aufnimmt, nimmt ihn auf, wer sie verachtet, verachtet ihn (Luk. 10, 16). Vorschläge für die Ostersakramente 1. Bete einige Zeit zuvor täglich um einen guten, würdigen Empfang der Ostersakramente, namentlich dann, wenn Du Schwierigkeiten empfindest, sei es, daß Deine letzte Beicht sehr weit zurückliegt, sei es, daß Dein Glaubensbewußtsein

Schaden gelitten hat. 2. Lege bei diesem wichtigen Geschäft jede menschliche Rücksicht ab und höre einzig auf die Stimme Deines Gewissens, das Dir durch seine Mahnungen, namentlich in einsamen Stunden, der beste Wegweiser zu Gott ist. 3. Ueberlege zuvor, dass Beichten ohne Aufrichtigkeit und ohne Besserungswillen absolut keinen Sinn hat; Du mußt mit dem Willen in den Beichtstuhl kommen, jede schwere Sünde zu sagen und jede schwere Sünde unter allen Umständen zu meiden, auch Deine liebste Sünde; sonst ist es unehrlich, zu sprechen: Ich armer sündiger Mensch bekenne vor Gott dem Allmächtigen ... Du müßtest ehrlicher Weise sagen: Ich armer sündiger Mensch belüge Gott den Allmächtigen. 4. Laß es nicht bei einer einzigen Osterkommunion bewenden! Nach der guten Beichte darfst Du zwei- dreimal und noch öfters an den Tisch des Herrn treten. Christus möchte doch, daß Du nun anfängst, mit ihm zu leben. Warum seine heiligste Speise, sein Kraftbrot für unsere Seele so selten genießen, daß Du beinahe den seelischen Hungertod stirbst? 5. Kommuniziere schon vor Ostern! Das ist ja der Zweck der Ostersakramente, mit Christus Auferstehung zu halten. Drum soll Deine Seele am Osterfest schon leben mit Christus. 6. Sorge dafür, daß Christus in Dir fort lebt! Würdiger Sakramentsempfang zu Ostern ist nicht erledigt mit dem Abend des "Beichttages", sondern legt für alle Zukunft heilige Verpflichtungen auf. Du mußt die Verbindung mit Christus erhalten und festigen durch tägliches Beten, durch wöchentliches Teilnehmen an seinem Kreuzopfer, durch Predigt und Lesung, durch Wiederholung der sakramentalen Vereinigung mit Deinem Heiland. 7. Halte nicht bloß Du allein Ostern, sondern suche wenigstens einen guten Freund, der schon lange nicht mehr beichten war, von dem Wert der Beicht und Kommunion zu überzeugen.

Vorbild der Kommunion.

Vorbild der Kommunion. 3n jener Zeit fuhr Jesus über das Galiläische Meer, das auch Sec von Liberias heißt. Und es folgte ihm eine große Menge Volkes, weil sie die Wunder sahen, die er an den Kranken tat. Jesus stieg aus einen Berg und setzte sich do« mit seinen Jüngern nieder. Ostern, das Fest der Juden, war sehr nahe. Als nun Jesus die Augen erhob und die große Volksmenge zu sich kommen sah, sprach er zu Philippus: Wo sollen wir Brot kaufen, damit diese essen können? Das sagte er aber mir, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er wußte selber, was er tun wollte. Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brot reicht nicht hin für sie, daß jeder auch nur ein wenig bekommt. Da sagte ihm einer von seinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus: Es ist ein Knabe hier, der fünf Gerstenbrot und zwei Fische hat. Allein was ist das für so viele? Jesus erwiderte: Lasset die Leute Platz nehmen! Es war nämlich viel Gras an der Stelle. Sie ließen sich nieder, bei fünftausend Männer an Zahl. Jesus nahm nun die Brote, dankte und ließ sie unter die Lagernden austeilten, ebenso auch von den Fischen, soviel sie wollten. Als sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücke ein, daß sie nicht verderben! Sie sammelten dieselben und füllten zwölf Körbe mit den Resten von den fünf Gerstenbrot«, die den Essenden übriggeblieben waren. Als die Leute das Wunder sahen, das Jesus gewirkt hatte, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll (5 Mos. 18,15). Da Jesus merkte, daß sie kommen wollten, um ihn mit Gewalt fortzuführen und zum König zu machen, zog er sich wieder ganz allein auf den Berg zurück. Ev. n. Johannes 6,1-15.

Wunder des Brotes

Brot aus der Kraft der Erde: Tag für

Tag liegt es auf unserem Tisch und dient uns zur Erhaltung des Lebens. Wissen wir es überhaupt noch zu achten, wenn wir es nicht schon einmal in der Rot schmerzlich entbehren mußten? Nun versuch es, dieses irdische Wunder des Reifens und Wachsens der Frucht: Der Scholle zum lebenspendenden Brot zu erklären! Die ungebrochene Kraft unseres leiblichen Lebens danken wir ihm — meist ohne zu danken! Brot aus der Wunderkraft der Hand Christi: Woher kam es doch, dieses Wunderbrot im heutigen Evangelium? Sichtbar war es wie jedes andere Brot. Wirksam war es und schmackhaft, ganz wie die Frucht der Scholle, und sättigte zur Genüge die 5000 hungernden Männer (es waren das nur die Männer!). Und es war doch nicht gereist aus dem Saft der Erde und unter den Strahlen der Sonne. Woher kam es, weilt nicht aus der wundertätigen Hand des Menschensohnes. Er ist der Sohn seines ewigen Vaters, der Sohn der lebendigen Allmacht, der das Nichtseiende so mühelos ruft wie das Seiende, dessen Hand der Erde ihre Fruchtbarkeit gibt, dessen Hand nun auch das Wunder der Brotvermehrung wirkte zu keinem anderen Zwecke und in keiner anderen Absicht, als um den Menschen die Augen zu öffnen für das briv.e Wunder des Brotes. Das ist das Brot aus der Lirbrskrast und Opserkrast des Leibes Christi: uns gegeben zur Speise der Seele, aus daß sie das Leben Gottes in sich trage, aus daß sie befähigt werde, dereinst den Leib, den staubverfallenen, ja den in Staub zerfallenen, mit dem Lichte ewiger Verklärung zu überleiden. Ihr alle, die ihr die Sehnsucht in euch tragt, Kinder Gottes zu sein, die ihr wisset: Saat Gottes sind mir, bestimmt, dem Tag der ewigen Ernte entgegenzureifen; ihr alle, die ihr hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, nach dem, was recht ist und von ewiger Dauer; ihr alle, die ihr an Jesus Christus glaubt, an die Sonne der Ewigkeit, der In euch

das ewige Leben geweckt hat und aufs neue inmler wieder kräftigt und mehrt, der das Sterbliche in euch einst wandeln wird in Unsterblichkeit. — kommet uns betet: Herr, gib uns immerdar dieses Brot) Wunder des Brotes Sonntagsbetrachtung

Gespräch zwischen Beichtvater u. Selbstmörder

Gespräch zwischen Beichtvater u. Selbstmörder Der i. l. 1926 verstorbene Wiener Männerapostel Pater Heinrich Abel S. J. war der ge suchteste Beichtvater der Stadt. Von seiner Beichtvatertätigkeit erzählte dieser Priester ein mal gelegentlich eines Vortrages t. l. 1887 u. a. folgendes: "Vor mehrereil Jahren wurde ich telegraphisch an das Sterbebett eines Selbstmörders gerufen. Ich traf ihn, Gott sei Dank, noch am Leben, konnte ihm die letzten Sakramente spende», und als ich so bei ihm saß, sagte ich: "Nun, mein Lieber, wie ist dir die Zeit vorgekommen seit dem unglückseligen Schuß?" — "O mein Gott, wie eine Ewigkeit!" — "Ja, aber mein lieber Freund, jetzt wärest du noch nicht 24 Stunden in der Ewigkeit!" — "Ach, ich bitt' Sie, Hochwürden, hören's mir aus; wenn ein Selbstmörder vor dem Selbstmord die Gedanken hätte, die er nach einem verunglückten Selbstmord hat, würde sich ohnehin niemand rnrbringen." Unter diesem Gespräch war es 7 Uhr abends ge worden; ich mußte aus einer entfernten Vor stadt noch zum Bahnhof von Meidling. Es >var Ende Februar. Mit einem Stellwagen fuhr ich bis zur Linie. "So, jetzt steigen Sie aus", sagte der Wagenführer, "jetzt haben Sie noch 10 Minuten zum Bahnhof!" Ich steige aus, es war der Platz ztzwischen Meidling und der Li nie damals noch nicht beleuchtet. Ich wußte nicht, wo Meidling liegt, ob rechts oder links, und blieb auf der Straße stehen. Da kommt ein Mann und ich sage zu ihm: "Möchten Sie

mir nicht den Weg nach Meidling zeigen?" — "Kommen Sie mit mir!" — Wir gingen zu sammen, und ich versuchte mit meinem Be gleiter ein Gespräch anzuknüpfen, bringe jedoch aus ihm nichts anderes heraus, als ein trockenes Ja und Nein. Ich frage ihn endlich: „Hhr seid ein Arbeiter?" — "Ja". — "Da geht es euch wohl auch nicht recht gut?" — "Nein". — "Schau, jetzt tonnn ich gerade von einem Selbstmörder", und erzähle ihn die Geschichte. Ms ich zu der Stelle komnre: "Bitt' Sie, Hoch würden, hören's mir aus, wenn der Selbstmörder vor dem Selbstmorde die Gedanken hätte, die er nach dem verunglückten Selbst mord hat, so würde sich niemand umbringen", da packt mich der Arbeiter krampfhaft am Arm und sagt: "Geistlicher Herr, hat er das gesagt?" — „Za, mein Lieber". — "Bcrgelt's Gott, hier haben Sie den Strick, ich war eben auf dem Wege, nrich in Meidling auszuhän gen." — Der zerknirschte Wolf bei Ser Leichte Eine ergötzliche Fabel erzählt St. Bonaventura: Kam da eines Tages ein Wolf zum Beichten. Unter Tränen bekannte er seine vielen Räubereien und versprach treu und auf richtig Besserung. Während der Beichte wurde er auf einmal sehr unruhig und schaute meh rere Male aufgeregt um. Plötzlich fiel er dem Beichtvater, der ihm gerade gute Lehren er teilte, ins Wort: "Bitte schnell, sonst verliere ich die Schafe da drüben aus der Wiese aus den Augen und ich kann sie nicht mehr ein holen." — Auch heute geht manchmal noch so ein Wolf zum Beichten. Während er noch im Beichtstuhl kniet, freut er stch schon wieder auf die zukünftigen Sünden. Ist das ein Vorsatz?

Was die Menschen zur Beichte sagen

Was die Menschen zur Beichte sagen Daß gute Katholiken, die regelmäßig beich ten, den außerordentlichen Segen der

Beichte anerkennen, ist nicht weiter zu verwundern. Men Verächtern der Beichte sollte es aber zu denken geben, wenn zahllose Aeußerungen von nichtkatholischer Seite ebenfalls dieser Einrichtung uneingeschränktes Lob spenden. Ist es von uilgefähr, wenn die "Frankfurter Zeitung" im Jahre 1928 so etwas wie die Beichte, nämlich "Stuben des Vertrauens" fordert, wo Menschen sich einmal aussprechen und Mut holen könnten? Wenn ein evangelischer Christ 1935 an seinen Pfarrer schreibt: "Ich flehe Sie an. Haben Sie mehr Mut den Menschen zu sagen, daß es Beichte und Absolution gibt. Sie ahnen nicht, wieviele Menschen sich darnach sehnen." Oder hören wir, was namhafte Männer der Geschichte sagen: Nietzsche spricht da von, daß die Beichte "ein heilig Neubeginnen" ermögliche und so die Sehnsucht des Menschen erfülle. Shakespeare, der große englische Dichter sagt uns in "Macbeth" daß die Beichte "des Vergessens süßes Gegengift" reiche, wonach doch der schuldbeladene Mensch verlangt. Goethe rühmt diesem Sakrament nach, daß es die "Menschheitstafel" wieder rein gewaschen zurückreiche. Der Philosoph Scheler erklärt, das Bußsakrament führe den Menschen aus der Selbstisolation wieder zurück zur Gottes- und Menschengemeinschaft. Ich brauche nicht zu beichten. Der bekannte Pariser Großstadtpfarrer Pierre L'Ermite erzählte vor einiger Zeit, er sei zu einer Hochzeitsfeier geladen worden und habe, um die Gesellschaft nicht vor den Kopf zu stoßen, die Einladung in Gottes Namen angenommen. In einem der Nebenzimmer traf er nun einen kranken Herrn, mit dem er sich in ein Gespräch einließ und den er schließlich so weit gebracht hatte, daß er beim Pfarrer versprach, am kommenden Sonntag nach langer Zeit lieber zur Beichte zu kommen. In diesem Augenblick gesellte sich

nun ein Freund dieses kranken Mannes zu ihnen. Der >war ein richtiger Lebemann und fing sogleich zu spotten an. "Du hast sicher", so rief er feinem kranken Freunde lachend zu, "gerade beichten wollen; hoffentlich hättest du aber auch alles gesagt!" "Ja und du?" — "O, ich brauche nicht zu beichten! Ich bin ja ein Heiliger! Nicht wahr, Herr Pfarrer? Uebrigens muß ich dich mal im Auto mitnehmen und dir meine Werkstatt zeigen. Alles auf modernste eingerichtet. Auf Ostern fahre ich nach dem Süden, wenn du willst, nehme ich dich gerne mit". "Auf Ostern?" — "Ja. komme jetzt mit in den Saal; ein Glas Sekt tut dir gut! Und Ihnen, Herr Pfarrer, könnte es auch nichts schaden!" Ein Weinlied singend geht der Luftikus in den Saal zurück. — Am Sonntag findet der Pfarrer bei seiner Post eine Todesanzeige. "Hoffentlich ist es nicht der Mann, der heute zum Beichten kommen wollte". Nein, der war es nicht, aber der andere. Derselbe, der gesagt hatte: "Ich brauche nicht zu beichten . . ."

Die feierliche Krönung Papst Pius XII.

Die feierliche Krönung Papst Pius XII. Ein sonniger Vorsrühlingstag zog über der ewigen Stadt herauf, als am Morgen ^ de» 12. März ungezählte Scharen nach St. Peter pilgerten zur Papstkrönungsfeier. 250000 Anträge um Eintrittskarten waren im Vatikan eingelaufen, nur 60 000 konnten in den Petersdom Einlaß finden. Alle anderen — man schützt die Gesamtzahl der Teilnehmer auf dem Petersplatz u. in den angrenzenden Straßen auf eine halbe Million — wohnten de» Feierlichkeiten im Freien bei. Ueber 10 Regierungen der Welt hatten zur Krönung offizielle Vertreter nach Rom entsandt, so Italien den Kronprinzen Umberto mit Gemahlin, Irland den Ministerpräsidenten, England den Herzog von Norfolk, Amerika den Botschafter Kennedy, Frankreich,

Nationalspanien, Ungarn und Tschechoslowakei eigene Delegationen mit Ministern an der Spitze. So wurde das Papstfest zu einer aner kennenden Anloigung aller Länder und Völker der Welt gegenüber Christus dem Weltkönig, wie sie die Geschichte noch selten gesehen hat. Alle Ehrungen des Krönungstages galten ja nicht dem Papst als Menschen, sondern letztlich demjenigen, dessen Statthalter auf Erden der Hl. Vater sein darf. Gegen 9 Uhr hielt Pius XII., getragen auf der Scdia gestatoria und geleitet von fast allen Kardinälen der Kirche, seinen Einzug in den Petersdom. Die feierliche Papstmesse begann. Ihre ergreifenden Zeremonien, die Pracht der liturgischen Gewänder, die feierlichen Lesungen in lateinischer und griechischer Sprache, die meisterhaften Gesänge der sixtinischen Kapelle, die in die Liturgie eingebauten Huldigungen an den neuen Papst, alles das verwob sich zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Nach Beendigung der Papstmesse folgte der 2. Teil, der eigentliche Krönungsakt. Das Neue daran lag gegenüber den letzten Pontifikaten, daß Pius XII. diese Zeremonie — wie zuletzt bei Pius IX. 1846 — wieder auf der Mittelloggia von St. Peter vollziehen ließ, so daß auch alle am Petersplatz Harrenden die Krönung sehen konnten. Es war 1 Uhr mittags geworden, als der Papst auf dem Balkon erschien und auf einem Thron Platz nahm. Der Kardinaldekan nah«, ihm die Mitra ab und der Kardinaldiakon setzte ihm die Tiara auf, in dem er dabei die bedeutungsvolle Krönungsformel sprach. Anschließend erteilte der Hl. Vater im vollen Schmucke seiner päpstlichen Gewänder den Segen der Stadt und dem Erdkreis — ja diesmal wirklich den ganzen Erdkreis, denn die Lautsprecher und Rundfunksender trugen die Segensstimme des Papstes in alle Länder und brachten seinen Vatersegen auch all den Millionen Katholiken, die an den

Rundfunkapparaten Zeugen des einzigartigen Geschehen sein Durften. Nach der Papstwahl. Eine Reihe von Staatsoberhäuptern hat dem Papste persönlich Glückwünsche übersandt. Wir erwähnen davon das ergreifende Telegramm General Francos: "5cfj entbiete Eurer Heiligkeit meine Glückwünsche und meinen heißen Wunsch für ein langes und gedeihliches Pontifikat in meinem Namen und im Namen des katholischen Spaniens, das gegenwärtig im Kavlips gegen die Glaubensseinde steht." — Es scheint, als habe Pius XI. selbst Pacelli als seinen Nachfolger gewünscht, weil er ihm testamentarisch seinen Kelch vermachte, mit dem er während der 17 Jahre seiner Regierungszeit Messe gefeiert hatte. — Ein günstiges Vorzeichen für die Wiedervereinigung der Ostkirche bedeutet es, daß die gegenwärtige Papstwahl zum ersten mal auch dem orthodoxen Patriarchen von Konstantinopel offiziell mitgeteilt wurde. — Es dürfte kaum je einen Papst gegeben haben, der ein so umfangreiches Wissen über die verschiedenen Völker aus eigener Anschauung hat, als wie Papst Pius XII. Er ist während seines Lebens kürzere oder längere Zeit in 12 verschiedenen Ländern der Erde gewesen: in Deutschland, Ungarn, Schweiz, Holland, Jugoslawien, Spanien (Barcelona), Frankreich, England, Vereinigte Staaten, Argentinien, Brasilien und selbstverständlich Italien. Es ist der erste Papst, der die neue Welt betreten hat. — Als Einzelheit ist noch bemerkenswert, daß Pacelli bei der Verlosung der Zellen in der Konklave die "Unglücksziffer" dreizehn erhielt und als letzter Kardinal die Konklave betrat. — Das Propagandakollegium in Rom erbte von Pius XI. die Einrichtung seiner Hauskapelle mit wertvollen Meißgewändern, die chinesische Katholiken gefertigt haben. — Anlässlich seines 70. Geburtstages fand in der Anima in Rom für

Kardinal Faulhaber eine herzliche Feier statt, der auch der frühere Nuntius in Bayern, Torregrossa, beiwohnte. — Bei dieser Papstkrönungsfeier waren erstmals in der Konklave Plätze für die Presse reserviert, 5000 an der Zahl. Wie Pius XII. die Wahl annahm. Der Kardinal von Paris berichtet in einer Presseverlautbarung: "Ich war in der Konklave ganz in der Nähe des Kardinals Pacelli, während die Stimmabgabe des Heiligen Kollegiums ihm nach und nach die Gewißheit brachte, daß er Papst werden sollte. Als der letzte Stimmzettel verlesen wurde, schloß der fromme Kardinal bleich und erschüttert die Augen und versenkte sich wie in ein tiefinniges Gebet. Mehrere Minuten vergingen so in feierlichem Schweigen. Welche Augenblicke und welches Gebet! — Die Kardinäle verließen ihre Plätze und drängten sich alsbald um ihn. Der verehrungswürdige Kardinal fragte ihn feierlich, ob er dem Wunsche des Heiligen Kollegiums entsprechend die päpstliche Würde annehmen wolle. "Euere Abstimmung", erwiderte zitternd der Neugewählte, "ist offensichtlich der Ausdruck des Willens Gottes. Ich nehme an, und ich empfehle meine Schwäche Euren Gebeten und ich will Pius XII. heißen." In diesem nämlichen Augenblick, mit diesen ergreifend schlichten Worten ist Kardinal Pacelli das Oberhaupt der katholischen Kirche, der Nachfolger des hl. Petrus, der Lehrer der Menschheit, der Lenker der Einzelnen und der Völker, der Hüter der Lehre und der wunderbaren Gnadeneinsetzungen Christi, ja die höchste moralische Autorität der ganzen Welt geworden." Der Papst liebt Deutschland. Unmittelbar nach der Papstwahl sprach Pius XII. noch im Konklave zu Kardinal Schulte von Köln die bedeutsamen Worte: "Tagen Sie Ihren Diözesanen und allen Deutschen Katholiken, Daß ich sie mit Liebe im Herzen trage und immer tragen werde, jetzt aber mit

Zuversicht eist recht auf ihre treue Gegenliebe baue und vertraue. Sagen Sie allen, wie sehr ich Deutschland liebe und erst recht für das liebe Deutschland zu arbeiten mir überdeutlich angelegen sein lasse." Kurz darauf wiederholte der hl. Vater diese Gedanken gegenüber Kardinal Innitzer von Wien: "Meine ganze Liebe und Sorge gehören dem deutschen Volk. Meinen ersten Vatersegen dem Klerus, den Ordensleuten und allen Katholiken der deutschen Diözesen und einen besonderen Segensgruß noch allen lieben deutschen Kindern." — Die ergreifende Herzlichkeit, mit der der neue Papst diese Worte sprach, werden gewiß auch unsere Herzen zu Dankbarkeit und Treue bewegen.

Kirchliches Leben im Bistum

Kirchliches Leben im Bistum
Domkapellmeister Bachstefel 10 Jahre tot Am 22. März 1929 verstarb in Passau der frühere, volle 36 Jahre an der Kathedrale tätige Domkapellmeister, Bischöfl. Geistl. Rat und Päpstl. Geheimkammerer Clemens Bachstefel im 79. Lebensjahre; er ruht in Neuötting in der Familiengruft. — Die meisten Passauer werden den ehrwürdigen Priester greis noch in lebhafter Erinnerung haben: die markante Gestalt mit dem biedermeierischen Zylinder und den weißen, wallenden Lockenhaaren. Am Tage der hl. Caecilia, am 22. November 1850 geboren, war er der Patronin der Musik zeitlebens der treueste Diener: "Wie Gott will — und sollte ich einmal leblos unter das Dirigentenpult hinsinken, welch' schöner Tod!" — Mögen seine vielen äußeren Erfolge und seine zahlreichen kunstvollen Darbietungen mit dem Domchor heute vielleicht vergessen sein, die vielen Priester, Studenten und Laien, die er unter opferwilliger Hingabe seiner Lebens- und Nervenkräfte in der Wissenschaft der Musik unterrichtete, werden das Andenken dieses Lehrers nicht aus

ihren Herzen löschen können. Der Vergelter alles Guten aber wird dem toten Meister schon längst den Lohn für sein herrliches fruchtreiches Schaffen im Dienste der hl. Tonkunst, das ewige Leben in der Gefolgschaft der hl. Caecilia, verliehen haben. M. Tr. Für die katholische Männerwelt der Stadt Passau wird unser H. Hr. Bischof am Freitag, 17. März, abends 8 Uhr, in der Stadtpfarrkirche St. Paul an Stelle der Fastenpredigt eine Predigt zur Vorbereitung auf den Empfang der Ostersakramente halten. Jeder bewußt katholische Mann der Bischofsstadt erscheint dazu! Zur Rekruten des Arbeits- u. Wehrdienstes! Zum 1. April treten wieder viele Jungmänner unseres Bistums den Dienst des Spatens oder der Waffe zum Wohle der Volksgemeinschaft an. Neben mancherlei anderen Vorbereitungen ist auch eine seelische Bereitung vonnöten. Nur dann wirst Du Deinem Volke treu dienen, wenn Du treu und fest zu Deinem Herrgott stehst. Diese Glaubens- und Charakterfestigkeit erhältst Du in eigenen Rekrutenexerziten. Solche finden statt in Schweiklberg vom 27.—31. März. Exerzitenmeister ist ein geistlicher Frontkämpfer, der die Rekrutenseele versteht. Meldet Euch möglichst bald bei Eurem Pfarrer, der Euch eine weit gehende Ermäßigung der Exerzitenkosten (fast um die Hälfte) vermitteln kann. Von kommenden Dingen Gemeinsame Pilgerreisen nach Rom können heuer fortlaufend wieder durchgeführt werden. Alles Nähere (kostenlose Prospekte, Devisenvermittlung, Fahrtermine usw.) durch Sekretär Weinbauer, Passau, Domplatz 6. Katholische Laien (Damen und Herren) sind auch heuer wieder eingeladen, an der liturgischen Osterfeier in der Abtei Schweiklberg teilzunehmen. Beginn an, Mittwoch, 5. April, abends 5 Uhr. Anmeldungen mit Angabe der Ankunft und der Dauer des Aufenthaltes an die Abtei. Der 2. Wallfahrtstag in Passau-Mariahilf

wird am Samstag, 25. März, dem Feste Mariä Verkündigung, veranstaltet. Um 9 Uhr Predigt und Amt, nachm. 2.30 Uhr Predigt u. Wallfahrtsandacht. Die Pfarreien der Umgebung wollen sich wieder recht zahlreich beteiligen! Personalnachrichten Auf Ansuchen enthoben wurde G. R. Eberhard Herfellner von Simbach a. I. von der Funktion eines Dekans für das Dekanat Kirchberg a. I. ab 1. 5. unter Anerkennung seiner Dienstleistung, angenommen die freie Resignation des G. R. Joh. Kollinger auf die Stadtpfarrei Neuötting ab 1. 7. unter Anerkennung seiner Dienstleistung. Verliehen wird die Pfarrei Schwanenkirchen dem Pfarrer Sebastian Aigner von Nöham. Ewige Anbetung 19. 3. Fürstenstein, 20. 3. Unterdietfurt, 21. März Postmünster, 22. 3. Denkhof 23. 3. Reut, 24. 3. Simbach a. I., 25. 3. Kirn. In Kürze berichtet Bischof Simon Konrad erteilt am Sonntag, 12. 3. in der Abteikirche Schweiklberg einem Ordenskleriker die hl. Priesterweihe und 7 an deren die Diakonatsweihe. — Aus Anlaß des Heldengedenktages fand am gleichen Tag in der Domkirche ein feierlicher Gedächtnisgottesdienst statt. Nach einer Ansprache des Dompredigers hielt Dompropst Dr. Riemer Pontifikalmesse und Libera, verschönt von den Gesängen des Domchores. — Am 13. März waren 50 Jahre verflossen seit dem Tode des Bischofs Josef Franz v. Meckert, der die Diözese Passau von 1875—1889 leitete und ein großer Wohltäter der Seminarien war. — Die vor dem Arbeitsdienst stehenden Absolventen unseres Knabenseminars machten am 3. Fastensonntag eine gemeinsame Wallfahrt nach Altötting, um sich den Segen der Gnadenmutter für ihren weiteren Lebensweg zu holen. — Ein Einkehrtag für Erstkommunikantenmütter in Griesbach wies trotz des schlechten Wetters guten Besuch auf. — Beim 40stündigen Gebet in Mittich bekundete die Pfarrei durch

eifrigen Sakramentenempfang und Besuch der Anbetungsstunden ihre Treue zum eucharistischen König. Hauptbeichtzeiten in Passau. In der Bischofsstadt sind während der Osterbeichtzeit außer den gewöhnlichen Beichtzeiten in den einzelnen Pfarrkirchen folgende Beichtgelegenheiten: Im Dom Sonntags 5 - 10 Uhr, Werktags 5.30—9 Uhr, Samstag nachmittags 2—9 Uhr; in der Mariahilfkirche Sonntags 5—10 Uhr, Werktags 5—7.30 Uhr, Samstag nachmittags 2—6 Uhr; aus Verlangen zu jeder Tageszeit. Besonders aufmerksam gemacht wird auf die günstige Beichtgelegenheit im Dom am Samstag nach Feierabend. Nächste Exerziten Altötting 19.—23. 3. Männer und Burschen, 27.—31. 3. Witwen und ältere Frauen, 4.—8. April Entlaßschülerinnen, 11.—15. 4. Christenlehrlingpflichtige Mädchen; Schweiklberg 27.—31. 3. Rekruten des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht, 10.—13. 4. Jungmädchen von 14—18 Jahren, 13—16. 4. ebenso. Höfer Joseph, Dombau im Heiligen Geist. Verlag Herder, Freiburg. — Preis geb. 3.30 RM., 148 Seiten. Ein feines Buch, wie sein älterer Bruder, des Verfassers: Reise ins Reich Gottes. Frisch, mutig, zielbewußt wird die Frage gestellt und beantwortet: Wie können wir das Kreuz Christi den Menschen bringen, die guten Willens sind? Anpacken den Vorbildern, die den steinernen Kölner Dom in seinem Entstehen schauten, die selber am geistigen Dom der Seelen bauten, wird diese Aufgabe mit feinem Sinn gezeigt: Albert der Deutsche, der die Fundamente dieses geistigen Domes legt; Kolping, der das Schiff baut, in dem Menschen sich vereinen; Scherben, der die Türme baut, die uns zum Himmel weisen. Dr. Dachsberger. Liturgischer Kalender Sonntag, 19. 3., Vierter Fastensonntag, ohne Gl., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene, Kr. (Off. Laudate Dominum) violett. Montag, 20. 3., Hl. Joseph, Gemahl d. seligsten

Jungfrau Maria, Gl., 2. v. Wochentag, Kr., eigene Präf., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Veritas mea) weiß. Dienstag, 21. 3., Abt Benedikt, Gl., 2. v. Wochentag, ohne Kr., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Desiderium animae) weiß. Mittwoch, 22. 3., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. Benedicite, gentes) violett. Donnerstag, 23. 3., Messe v. Wochentag, ohne Gl. u. Kr., 2. Fürbitte d. Heiligen, 3. f. Lebende u. Verstorbene (Off. Domine, ad adjuvandum me) violett. Freitag, 24. 3., Hl. Erzengel Gabriel, Gl., 2. v. Wochentag, Kr., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Stetit Angelus) weiß. Samstag, 25. 3., Mariä Verkündigung, Gl., 2. v. Wochentag, Kr., Mutter Gottes Präf., letztes Evang. v. Wochentag (Off. Ave, Maria) weiß. Sonntag, 26. 3., Passionssonntag, ohne Gl., 2. f. d. Kirche bzw. f. d. Papst, Kr., Präf. v. hl. Kreuz (bis Gründonnerstag) Off. Confitebor tibi violett.